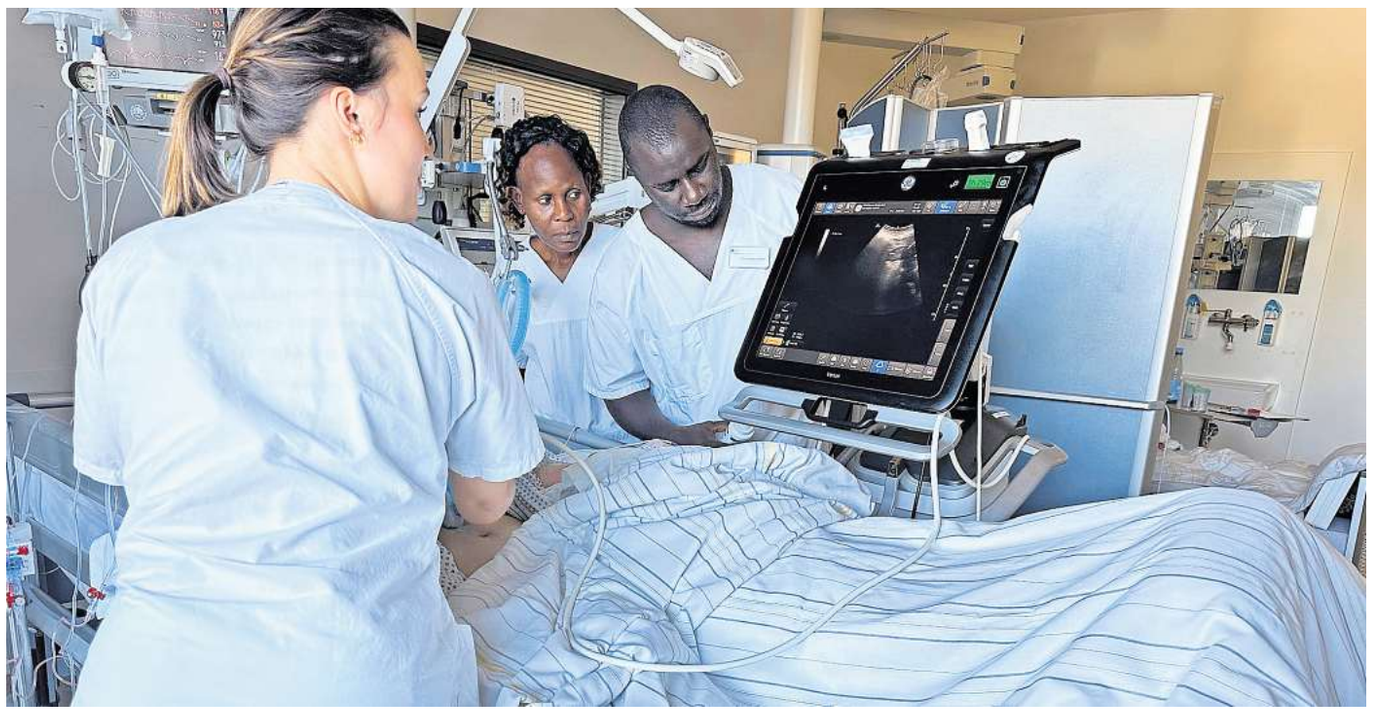
Ärzte aus Gehrden helfen Flüchtlingen in Afrika

„Medizinbrücke Uganda“ heißt ein Projekt, an dem sich das Klinikum Robert Koch beteiligt. Beide Seiten profitieren.

Gehrden. Es ist kalt. Knapp über dem Gefrierpunkt. Ungewohnt sei das, meint Richard Akugizibwe – und lacht. Akugizibwe kennt ganz andere Temperaturen. Um die 30 Grad ist es in seinem Heimatland warm. Der 38-Jährige kommt aus dem ostafrikanischen Land Uganda. Genauer aus der nordwestlich gelegenen Stadt Kiryandongo. Dort arbeitet er als Pfleger in einem Krankenhaus. Für einige Wochen ist er zu Gast in Gehrden.

Die „Medizinbrücke Uganda“ ist ein Projekt des Antikriegshauses Sievershausen in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten des KRH Klinikum Region Hannover sowie der Human Rights and Development Organization (HUDO). Im Rahmen dieses Projekts erhielt er gemeinsam mit drei weiteren Medizinern und Pflegekräften aus Uganda die Möglichkeit, am Klinikum Robert Koch in Gehrden zu hospitieren.



Medizinische Zusammenarbeit: Anästhesiefachkraft Mary Basirika (links) und Pfleger Richard Akugizibwe aus Uganda unterstützen Dr. Janina Rühl bei einer Ultraschalluntersuchung im Klinikum Robert Koch Gehrden. FOTO: DIRK WIRAUSKY

Hilfsprojekt seit 2015

In Gehrden koordiniert die 32-jährige Assistenzärzten Dr. Janina Rühl das Hospitationsprogramm der Medizinbrücke. Begonnen hat die medizinische Hilfe 2015. Medizinisches Material wurde in das afrikanische Land geliefert. Bislang gab es fünf Transporte. Dabei handelte es sich um „alte Geräte“, die in Deutschland nicht mehr gebraucht wurden. 90 Prozent der Krankenhausausstattung in Kiryandongo stammt aus der Region Hannover.

Im Frühjahr haben acht Mitarbeitende aus Gehrden ihre gewohnte Arbeitsumgebung gegen ein lokales Krankenhaus in Uganda eingetauscht – mit dem Ziel, medizinisches Wissen zu teilen und voneinander zu lernen. Die Einrichtung liegt im Kiryandongo Refugee Settlement im Norden des Landes, einer von der ugandischen Regierung organisierten Geflüchtetensiedlung mit rund 130.000 Menschen, darunter Geflüchtete aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo. Eigentlich ist das Lager nur für 5000 Menschen angelegt worden. Entsprechend sind die Zustände.

Das Panyadoli Health Center stellt die medizinische Versorgung im Camp sicher. Neben geburtshilflicher Versorgung, Impfprogrammen und ambulanter Grundversorgung werden dort auch chirurgische Eingriffe ausgeführt. Dort erblicken rund 85 Kinder jede Woche das Licht der Welt – darunter zahlreiche Kaiserschnitte. Und das Team versorgt jeden Tag etwa 500 Patienten ambulant.

„Zu sehen, mit wie wenigen Arbeitskräften und mit welcher Ausrüstung sie dort auskommen müssen, macht wirklich demütig und dankbar für unsere Bedingungen in Deutschland“, sagt Rühl. Es sei unfassbar, unter welchen Voraussetzungen hochwertige Medizin geleistet werde.

Extreme Bedingungen

Die Bedingungen in dem Krankenhaus seien extrem. Es fehle nicht nur an medizinischer Ausstattung, sondern auch an Personal - nur vier Ärzte und zwei Anästhesiepfleger gibt es; es mangele auch an Medikamenten wie Schmerz- oder Narkosemittel und an Geld. Völlig ungewohnt sei auch, dass Angehörige die Pflege der Patienten übernehmen müssten. „Es wird vor Ort gekocht und sogar geschlachtet“, berichtet Rühl. Und: Mit Sack und Pack kommen die kranken Menschen und ihre Familien in das Hospital - „oft nach Tagesmärschen“.

Ihre Kollegen und sie haben während ihres Aufenthalts voll mitgearbeitet. „Wir waren komplett im Stationsalltag drin“, sagt Rühl. Was in Deutschland kaum vorstellbar ist: Die Ärzte in Kiryandongo bringen in einem Moment ein Kind zur Welt, kurz darauf muss ein Nabelbruch versorgt werden und dann wartet ein Malariapatient. Eine Spezialisierung wie beispielsweise im Gehrdener Krankenhaus gebe es nicht, sagt Rühl. Und hochmoderne Technik wie MRT oder CT seien nicht vorhanden. „Es gibt noch nicht einmal ein Röntgengerät“, so Rühl.

Richard Akugizibwe und die Anästhesiefachkraft Mary Basirika sind vom Gehrdener Krankenhaus entsprechend beeindruckt. „Es gibt hier viele Spezialisten und moderne Technik für die unterschiedlichen Krankheiten“, sagt er. Auch die geregelten Abläufe sind für sie neu. Was Akugzibwe ebenfalls erwähnt: Die Menschen im Klinikum und die Patienten seien alle sehr warmherzig.

Ein Großteil der Ausstattung des Krankenhauses in Uganda stammt aus der Region Hannover. Seit dem Beginn der länderübergreifenden Zusammenarbeit 2015 werden regelmäßig von der Landeshauptstadt ausgemusterte Geräte nach Kiryandongo gespendet.

Auch ein Videolaryngoskop – ein medizinisches Instrument, mit dem man den Kehlkopf von Patienten auf einem Bildschirm sehen kann – wurde gespendet. Da es ein solches Gerät im Partnerkrankenhaus in Uganda nicht gibt, wird Anästhesiefachkraft Barisika in Gehrden am Laryngoskop ausgebildet.

Für Dr. Janina Rühl ist es wichtig, nachhaltig zu helfen. „Deshalb ist ein regelmäßiger, gegenseitiger Austausch wichtig“, meint die 32-Jährige. Beide Seiten würden davon profitieren.

Im Januar 2026 werden wieder Ärzte, Pflegekräfte und Hebammen aus der Region Hannover für drei Wochen in Uganda hospitieren. Das Projekt verstehe sich als Beitrag zu einer global vernetzten und verantwortungsbewussten Gesundheitsversorgung, heißt es auf der Homepage.

Informationen über die Medizinbrücke Uganda gibt es auf medizinbruecke-uganda.de.

„Es wird manchmal schon eng“

Der Mehrgenerationen-Treff verbindet seit fast zehn Jahren Kultur, Kunst und soziale Angebote

Gehrden. Gisela Wicke war schon immer engagiert. Das gehört zu ihrer DNA. Mit 20 protestierte sie in Kassel gegen die Stationierung von Pershing-Raketen in Deutschland, ein paar Jahre später setzte sie sich dafür ein, dass in Geinsheim ein Treffpunkt für Jugendliche und Heranwachsende aufgebaut wurde. Seit vielen Jahren ist die Biologin für den Naturschutzbund tätig – und ohne sie gäbe es den Mehrgenerationen-Treff (MGT) in Gehrden nicht.

Zehn Jahre gibt es den Verein im nächsten Jahr. Höhepunkt ist eine Feier im Jugendpavillon im Oktober – natürlich am 10. Gisela Wicke ist zufrieden. „Wir haben viel erreicht“, sagt sie. Kunst, Kultur, soziale Angebote und generationenübergreifende Veranstaltungen verbindet der MGT.

Ohne sie gebe es kein Mehrgenerationentreff: Gisela Wicke hat 2013 die Idee, einen Treffpunkt für alle Generationen in Gehrden einzurichten. FOTO: DIRK WIRAUSKY

Hartnäckig an der Idee gearbeitet

Wicke hat regelrecht für die Gründung gekämpft. 2013 organisierte sie die ersten Informationsveranstaltungen mit Vertretern aus Barsinghausen und Burgdorf, die damals längst schon solche Einrichtungen hatten. Die heute 73-Jährige warb für die Sache – und fand schnell Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Regelmäßig trafen sich die Initiatoren. Wicke lud ein, erstellte die Tagesordnung und protokollierte jede Zusammenkunft. Keine Information, kein Gedanke, kein Vorschlag sollte verloren gehen. Das übergeordnete Ziel: Der MGT sollte eine Initiative sein, die generationenübergreifendes Zusammenleben fördert, Gemeinschaft stärkt und Angebote für alle Altersgruppen schafft.

2016 wurde der Verein schließlich gegründet. Zur Zielgruppe gehören Familien und Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und Senioren, Alleinstehende und Migranten. Der MGT sollte Raum bieten, sich ungezwungen zu begegnen und gegenseitig von den jeweiligen Fähigkeiten der anderen zu profitieren.

Ein Verein ohne Räume

Das Problem: Der MGT hatte keine Räume. „Wir sind zwischen Vierständerhaus, Freiwilligen-Agentur und Bürgersaal hin- und hergewandert“, erzählt Wicke. Ein Objekt hatte sie besonders im Blick: das ehemalige Gehrke-Haus in der Fußgängerzone. Das wurde saniert und modernisiert. Der MGT hoffte, dort einen Raum mieten zu können. Es kam anders. Die Umbauarbeiten des alten Fachwerkhauses zogen sich in die Länge, stattdessen wurden Räume im Haus Steinweg 17/19 frei. Mehr als 300 Quadratmeter.

Fünf Jahre ist es nun her, dass der MGT dort eingezogen ist und sich inzwischen eingerichtet hat. Dort findet auch die Mehrzahl an Veranstaltungen statt. Die Resonanz ist gut. Besonders beliebt sind die Kinoabende, die Spielerunden, das Jazzfrühstück oder Reiseberichte. „Es wird manchmal schon eng“, sagt Wicke. Dazu Elterntreff, Onko-Treff, Kunstausstellungen, Deutschkurse für Frauen, Nähgruppe, Erzähl-Café, Reparatur-Café oder Vorträge zu Themen wie „Kinder besser verstehen“. Ein Newsletter informiert über alle Angebote. Im nächsten Jahr soll es ein internationales Café geben.

Ein Drahtseilakt bleibt die Finanzierung. Etwa 3500 Euro benötigt der Verein im Monat. Die Mitgliederbeiträge liegen monatlich bei 400 Euro. „Wir finanzieren uns nahezu ausschließlich über Spenden“, sagt Wicke. Die Stadt unterstützt den MGT mit 10.000 Euro im Jahr.

Und immer wieder akquiriert Wicke auch Fördergelder. Von der Postcode-Lotterie erhielt der Verein 6000 und 12.000 Euro. Darüber wolle sie auch versuchen, eine Halbtagskraft zu finanzieren, sagt Wicke. Denn obwohl die Unterstützung im Verein groß ist und 48 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aktiv mitwirken: Es gibt viel zu tun.

Eigentlich wollte sie zum Jahresende noch ein besonderes Mitglied präsentieren: das 100. Doch ein schmerzender Zahn verhinderte das. Apropos Mitglieder: Wicke hat ein großes Ziel für 2026. Die Zahl der Mitglieder solle verdoppelt werden. Es ist Gisela Wicke zuzutrauen, dass ihr das gelingt.

trinkgut
Gültig vom 12.01. – 17.01.26
Jetzt bei uns punkten PAYBACK
GM Willeke GmbH
Öffnungszeiten: Mo-Sa 8-20 Uhr
Egestorfer Straße 34-36 • Barsinghausen

Herrenhäuser Premium Pilsener
Kasten = 30 x 0,33 l
(1 l = € 1.11)
zzgl. € 3.90 Pfand
10.99

Gilde Pilsener o. Lindener Spezial
Kasten = 20 x 0,5 l/24 x 0,33 l
(1 l = € 1.10/1.39)
zzgl. € 3.10/3.42 Pfand
10.99

Jever Pilsener
versch. Sorten
Kasten = 20 x 0,5 l/24 x 0,33 l
(1 l = € 1.20/1.51)
zzgl. € 3.10/3.42 Pfand
11.99

Vilsa Mineralwasser
versch. Sorten
Kasten = 12 x 1 l
(1 l = € 0.46)
zzgl. € 3.30 Pfand
5.49
BONUSKARTE 5 Kästen kaufen = 6. Kasten GRATIS* *zzgl. Pfand

Bad Harzburger Mineralwasser
versch. Sorten
Kasten = 12 x 0,75 l
(1 l = € 0.44)
zzgl. € 3.30 Pfand
3.99
Glasflaschen

Maisel's Weisse
versch. Sorten
Kasten = 20 x 0,5 l
(1 l = € 1.60)
zzgl. € 3.10 Pfand
15.99

albi Saft, Nektar o. Fruchtsaftgetränke
versch. Sorten
1 l Packung
1.49

deit Limonaden
versch. Sorten
Kasten = 12 x 1 l
(1 l = € 0.65)
zzgl. € 3.30 Pfand
7.77

Fürst Bismarck
38% Vol.
0,7 l Flasche
(1 l = € 9.99)
6.99

Jim Beam Whiskey o. Likör
versch. Sorten
40% / 32,5% Vol.
0,7 l Flasche
(1 l = € 15.70)
10.99

Chantré Weinbrand
36% Vol.
0,7 l Flasche
(1 l = € 8.56)
5.99

Osborne Veterano
30% Vol.
1 l Flasche
9.99
Sonderverkauf 1 Liter Flasche entspricht 6.99 € für 0.7 l*
*nur solange der Vorrat reicht

Irrtum vorbehalten • Abbildungen nicht verbindlich • Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen! • Nur solange der Vorrat reicht! • KW 03/26
33553501_002625